

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Beine

In Österreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1914 by Simplissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Die Buren unter Maritz

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Was wie einst waren, was wie einst besaßen,
Mag unser Volk, wenn alte Wunden brechen.
Und wenn es neue Leiden schiebt, vergessen,
Doch eins wird immer uns von England trennen.

Erinnerungen, die uns nie verfließen,
Gestalten, die wir selbst in Träumen sehen — — —
Vergessen je wie unsere Pflicht, zu hoffen,
So lasse Gott uns schmachlählig untergehen.



Friede

Jeder hat's gehabt,
Keiner hat's gefah't,
Jeden hat der liebe Duell gelobt,
D'wile klingt der Name Friede je't!

Klingt so fern und ja,
Klingt so trübschwer,
Keiner weiß und kennt den Tag,
Jeder seht ihn voll Verlangen her.

Es willkommen einst,
Eist's Friedenstanz,
Müder Stern, wenn endlich du erscheinst
Übern Feuersdampf der letzten Schlacht.

Dir entgegen blickt
Jede Nacht mein Traum,
Ungebildet sie Hoffnung pflegt,
Abend schon die goldne Frucht vom Baum.

Es willkommen einst,
Wenn aus Blut und Not
Du am Gedensimmel uns erscheinst,
Unfer schönen Zukunft Morgenrot!

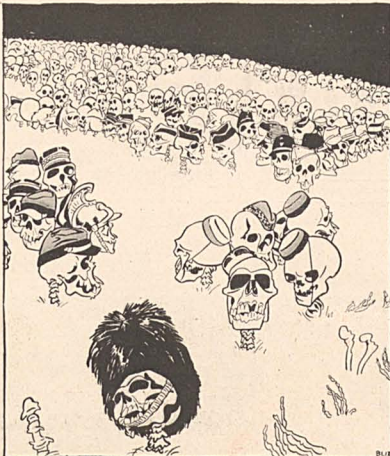
Stemann Hoffe

Der Kaffee

Von Kenold Zweig

Wie lagen den vierten Tag im Schützengraben, den meine Leute das „Bette Vokal“ nannten, ver-mutlich weil wir uns vorher schon an zwei anderen Gräben, weiter hinten, eingegraben und nieder-gelassen hatten. Es regnete mandmal; so verfuhr uns der liebe Gott vorzüglichens mit Wasser; wir tranken es aus unfern Mützen. Wie feuerten und erschp'ten Feuer, immer abwechselnd. Die fran-zösische Artillerie ludete uns, aber sie fand, uns nicht, wir wohnten zu weit vorne; ihre Schrap-nelle plagten lieber über unserm „zweiten Vokal“. Sobald sie uns freilich bemerkte, mußten wir unfer hiesigen Maulwurfsbohrerzeit wohl oder übel Watet sagen; darum bedachten wir sie mit allerhand ärzt-lichen Ratsamen und beschworen sie, bei ihrer Medi-zin zu verbleiben. Auch begriffen wir nicht, warum die Infanterie uns nicht angrife. Die uns auf zweihundert Meter gegenüber; ebenso-lange wie ihr, nämlich den vierten Tag. Sie durfte weder Verletzung herbeiziehen, noch einen Abmarsch versuchen, ohne daß wir's merken und reichlich mit Blei versetzen müßten. Um uns Hand es besser, nämlich betreffend räuberische Verbin-

dung; wir kriegten eine Ochsenschkane in den Mützen; sie verdroß sich in einer Ecke und bradte es, ich weiß nicht wie, aber gleichwohl fertig, uns in der zweiten und der dritten Nacht mit fertigen Essen — Ochsenfleisch mit Kartoffeln, Rühlfleisch mit Eßsen — zu legen; außerdem ließ sie uns, als sie verschwinden mußte, Vorräte zum Abkochen da, soviel sie durfte, ja selbst Kaffee, Schokolade, Jucker und kondensierte Milch. Da unfer Graben halbwegs trocken lag und wie die herrliche Pflanz-ung teilte im Morgen, teilte im Affen gut auf-gehoben wurden, ging es uns auszeichnet, und wir schossen, wenn wir ein Ziel hatten, wie die Schützengräben. Am Morgen dieses vierten Tages kochten wir an drei kleinen Feuern zugleich einen Kaffee; der ganze Graben roch wie ein langes Beet von Kaffeeblumen, wenn's das gäbe; aber warum nicht, zum Beispiel in Indien ist alles mög-lich, — ich hoffe noch mal hinzukommen. Mein Feld-weibel ruft: „Parlamentär, Herr Hauptmann!“, wie wir ihn gerade trinken. Ich sehe auf, habe keine Ahnung, was die wollen, und sehe einen fran-zösischen Offizier mit weißem Kappen und ließen oder acht Mann nicht mehr sehr weit. Bei diesen Fran-zosen muß ich immer wütend werden und denken: Vergott, die sind ja verflucht mit ihrem Rot! — anstatt mich über das laktierte Ziel zu freuen; und wohlthätig brachte nicht mal der Dreck ihres Gra-bens, der wohl genau so ausseh wie unferer auch, nämlich erst flüßig, dann teigweich, jetzt schon so hart wie etwa unfer Ochsenfleisch, diese liebliche Krappfratze zum Schwelgen. Der Oberleutnant salutierte und beglümte: „Mon camarade“, — hier verfuhrte ihm schon die Stimme, und ich hatte Dyr-kepfen vor Eckered, wie ich den Mann so sehen sah, gerade und mager, ein bißchen schwarz und gelblich, und um die Augen braune Ringe. Dann fuhr er sich und sagte, sie hätten kein Telexphon — ich denke sofort: ahn, darum auch keine Nachrichten an die Artillerie — und seien den fünften Tag ohne Essen, sie könnten nicht mehr die Flinten halten oder einen Schuh hören. Jetzt hätten sie's nicht mehr ertragen, wie sie unferen Kaffee rochen, sie wollten lieber verkünnern als sich ergeben. Aber — er ließ abgesehen, ob wir ihnen nicht etwas von unferem Vorrat abgeben wollten. Wie vor einem Moment ganz bangen vor Mittel, wie der seine Keel so dorthin mußte und sozusagen kein Feinde betteln, — und ich starrte ihn oder genauer seine Leuten unvorsierten Baden und seinen Eckwurtbar an, wie dumm; dann erzählte ich's den Leuten. Und da turnten meine Kerle aus dem Graben, das hätte ich sehen sollen, lassen sich ihrer Kaffeeöpfe



reizen und halten sie den Franzosen fast unter die Nase — die schluckten aber! nur der Leutnant zögerte etwas, er dachte an die anderen dort hinten, dann hielt er's nicht mehr aus. Ich hielt mich aber zurück, weil ich meine Jungs kannte, und, ja doch, weil ich ihm zeigen wollte, daß in solchen Fälle der Offizier dem gemeinen Mann nicht erst vormachen muß, was zu tun ist, und antwortete, die Nationen seien schon verteilt, ich könne darüber nicht mehr verfügen; daß ich den Leuten aber freisprechen werde, ihm für die Kameraden was mitzugeben. Ich brauchte aber klug auf die Gruppe zu deuten, die sich gebildet hatte, denn seine mitgebrachten Plou-Plous kriegen bereits mehr in die Hände, unter die Arme und in die Rangen gehedt, als sie unterzubringen vermöchten: viele Brote, ein Eßkägen mit Reis, eine Tüte Salz, Fleischkonferven, Kartoffeln, und von zweien an einem Prigel ge-tragen einen heißen Kaffee Kaffee, Ihren geäußert und gemüht. Ich weiß nicht, wo die Freude gebrüt war, bei Unfern oder bei den andern, die über das ganze Gefecht lachten vor Glück, ja ich glaubte vor richtigem Glück; wenn die Bibel recht hat, also bei Unfern. „Die haben Entfiederung“, sagte mein Feldweibel, und wie sah es schürvermäßig an, er hielt ein Palet Knäcker in der Hand, ich ludte meine Zigarettasche (mehr als eine kriegte er aber doch nicht), und dann machten wir das Christkind, er beim General für die Leute, ich beim Leutnant für ihn selbst. Und dann gab der mir die Hand, und ich glaubte, das Derg war ihm wohl, und er bedankte sich bei den Leuten, die Einjährig-Unter-offiziere überließen es ihnen, daß er laufend laufend nach sage, und Deutschland könne sich jetzt auf solche Ehre. „Bistten wir allens“, rief einer, viele wußten und fürchten. „Oh verrot, mony Vöktmann“, und er grüßte nochmal, trübe lächelnd, und sie gingen mit ihrem Keisel an der Tange wie die welland Kumbhacher Kales mit ihrer Zombie. Die Leute schwangen aus dem ganzen Vormittag lang, was wohl die Noten zu unferem Kaffee mit Schwarzbrod tragen würden, es war ihnen allen warm und aufgeräumt gemute. Nachmittags be-kamen wir dann Artillerie in unsere Plante, die von den Dreißigern beschossen wurde, wie feuerten auch mächtig, schließlich ließ ich — unfern Keisel zurücklassen“, sagte Unteroffizier Raubisch — freung-weise vorgehen, zum Schluß aufgerkann; und Dura; da ließen sie, und da haben wir auch den Ober-leutnant wieder; mit zwei Kopfschüssen. Ihn und Bude, also vorerz; unfer Keisel hatten wir auch zurück, und dann verbanden wir die Gefangenen und begaben die Toten.

Peter Oeberdings Besuch an den Kaiser

Von Arnold Müllig

Einige Tagen hörten die Zuschauer in ihren unendlichen Reihen so launenvolles Meinen von Weibern, als würde um viele Tote geklagt, und Laps darauf waren andere Aufseher da. tapirge Alte. Da dankten die Oefelangenen dumm! war das ein Aufseher? Aber er konnte nicht ergötzen, welche gemätligen Dinge sich in Europa begaben, bis der Aufseher Anton Künste, einer von den Oefelen, am Tage des Falls von Verdun sich nicht mehr fallen konnte vor Freude und dem Peter Oeberding auf Nummer 27 alles erklärte, ihm allein von allen, weil er weder Lofschläger, noch Brandstifter, noch Einbrecher war, sondern nur ein Unfandensfänger. Freilich war es einer von unerhörter Art, einer, der von Weiteitellen stammte, und der mit seinem feuch-bleichem Oeflicht, und einer felsam ungeschmackvollen Fiedelzier, mit fallischen Kramen und fallischen Papieren alles erschwindelt hatte, was arme Leute nur begreifen können: Kang, Frau, Villa und Oebel.

Wie haben Krieg mit dreizehnter Europa. Damit du's nur wostest! Krieg? fragte Oeberding mit entsetzten Augen, und dann fragte er empört: wie sieht's mit uns? Wie liegen doch! Wie liegen doch? Künste prahlte einfüßig von unerhörten Erfolgen, und bei jedem Lege und jeder ererbten Festung riß Oeberding wie ein kleiner glühender Junger, aber plötzlich wie er:

Schon zwei Monate Krieg und ich weiß nichts! Und dennoch lauter Fahren und Sacral! Wie diesem lebensgefährlichen Aufseher entfiel sich Künste erschreckend seiner Pflicht und lief davon. Oeberding eilte gefählig nach, in hefterer Verwirrung; er hatte noch etwas zu fragen, das fühlte er unruhig, und als er auf die Tür trat, starrte er gänzlich betroffen. Er tastete ungeduldig über

das glatte kühle Holz und vergaß mit einem Male, was er eigentlich wollte, nur eines wußte er noch: Die Tür ist da, ist zu, und ich muß sofort in die Etabel! Die Tür erschien ihm dumm und ärgerlich, er klopfte heftig und rief gebietet: hebe, hebe! Ich muß in die Etabel! Wie er jedoch das Wort Stadt ausprobiert, ein ganz lautes, rundes Wort, voll sinnhaftesten Inbegriffs, mitten in dieser Zelle, vergaß er auch, warum er hinaus wollte, und hörte nur noch verflucht den seltsamen Klang und sagte es oft und oft, als spräche einer liebevoll: Oeeti, Oeeti!

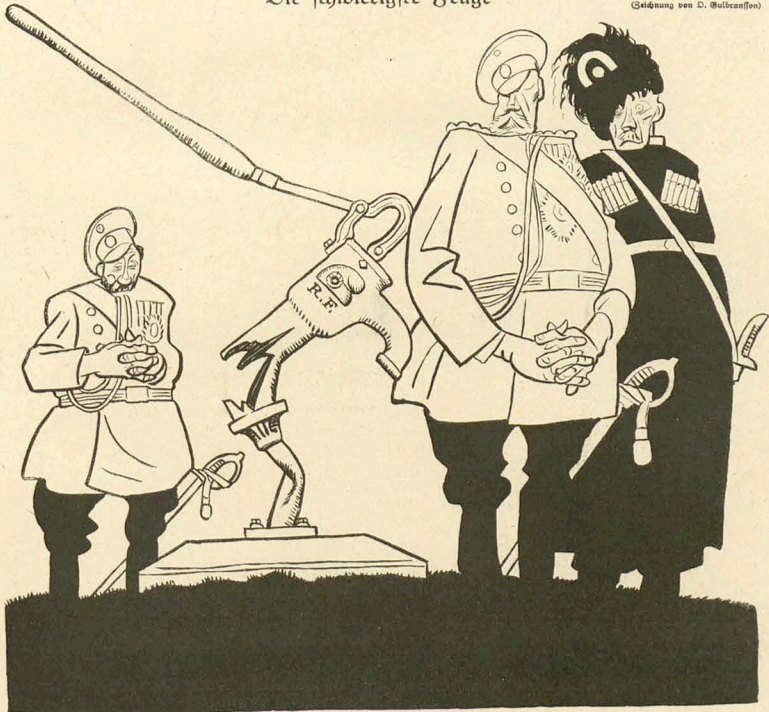
Draußen ist Sommer und man kann ihn mit den Fingerringen schmecken. Auf dem lauten Kofle liegen die Koffenkäse, und an ihren freierigen Hobeln munkeln die kleinen Wellen. An den Estrassenfenen wandeln Pollißten mit heftlich funkelnden Oelmen. Die Estrassenbahnen rollen. Mädchen springen im Fahren auf und man kann über schönen lauten Boine leben, in bunnen Estrassen. An den Oantenlohlen spielt es: Komm in meine Liebeslaube. Und dann ein lauges Vorparat aus lauter waterländischen Wiedern. Oeberding horchte mit angehaltenem Atem und gähelte in die schwierigste Zände der Mauer. — Die Leute singen mit und trommeln den Satz am Wirtsgartensaun, sogar ein paar Mauerer singen mit! Ich! Ichrie er und lachte laut auf, wie ich das nur vergessen konnte! Er schlug sich an die Oerin, er wackelte übermäßig durch die fismale Balle und Klatschte an die Wände: der Künste hat's in erklärt, wie haben mit ganz Europa Krieg! Sein Oeflicht leuchtete, seine Augen waren weit. Draußen schliefen sich Lautende wie am Pfingstsonntag. An den Aufschlagfäulen funkelten weiß und rote Plakate und hieß alle vom Kommandanten unterdrücken. Kommandant, küßte Oeberding und erbebte, dann sammelte er in gebeter Angst alles, was einen Kommandanten macht, und es erschien ein kindlich-fürchterliches Bild: langer breiter Oebel, am Oebel immer die Faust. Über die Faust trieben dicke blaue Adern. Erden auf der

Bauch, goldene schwere Kaupen auf den Achseln. Die Augenbrauen wie verknietes Moos und die Augen hieß blaue. Man muß und sank den Blick vor ihnen. Das ist der Kommandant! Oeberding froh in eine Oede und starrte an die Tür. Dort wird er bereiterten und sprechen: Lofschließen, das Dad! Oeeti, es essen und trinken und schlafen, wenn alle andern zu den Fahren gehen? Oha! Oezelens! Ichrie Oeberding und stürzte auf die Oefelne. Alle andern zu den Fahren! Heftauslaut Reflexionen marschieren durch die Estrassen, tragen Pappfactons in Händen, haben Weideln im Knopfloch. An manchen Kammern hieß eine Frau und hieß flanz predrabun zum Bahhof. Dieftträger gehen in Uniform mit, weil sie keinen Anhangen haben; arme Kretel! Die Leute singen: Es braut ein Ruf wie Donnerhall! Er hörte deutlich singen und verstand Wort für Wort, doch als er befohlenen mislingen wollte, war ihm die Melodie mit einem Male verloren, und als er das Lich in schwerer Dual zweigleits sprechen wollte, wußte er den Text nicht mehr. Er stürzte sich auf den kühlen Boden und ludete mit den Augen in der Zelle herum. Es braut —, schloßte er, es braut — und fand nicht weiter. Ich bin ein Preuß — hieß ihm ein, er sammelte die ersten Worte und brachte es nicht darüber hinweg. Da Ichrie er wie am Anfang seiner Aufschwanzstrafe, weil er genau wußte; brauchen, achtzig Zentimeter quer durch die Mauer, in der freien Welt, konnte ich alle Wieder, aber hier vergesse ich leben! Und er Ichrie die ganze Nacht und tobte an Zie und Wände. Anton Künste horchte befänimmt am Oefichte und rannte seine dünnen Finger. Sei doch hieß vernünftlich sagte er andern Morgens zu ihm. Was geht der Krieg denn bial an? Oeberding ließ Stumpfheit vor Oram zu ihm auf. Wie geht denn das? fragte er. — Es braut ein — und er begann halslos zu singen. Weideln Oeeti mich nicht? Oeeti er jorrig, — was die Leute immer hören, wenn sie in den Krieg ziehn?

(Fortsetzung auf Seite 409)

Die schwierigste Frage

(Ergänzung von D. Oulbensson)



„Wo soll Russ' jetzt pumpen?!"

Die Fremdenstadt

(Bildung von St. Wenzelsberg)



„Paris hat doch eine kolossale Anziehungskraft. Jetzt stanno wie ihm schon zum vierten Mal einen Massenbesuch ab.“



„Was, ihr Hahnken, im eigenen Lande plünderst ihr?“ — „Wir plündern nicht, Herr Oberst. Wir bringen nur die Kunstgegenstände von den deutschen Barbaren in Sicherheit!“

Ich soll die wohl gar noch was vorbringen? (schimpfte Klinte, aber er litt bei den eigenen barbaren Worten. Als die Schlüssel verteilte waren, überdem den Gefangenen eine beständige Schlüsselglocke. Was mich der Krieg angeht? Und er behauptete den Aufsteher mit ährlichen Scheltworten. Da Lopezgrube, Da gutes tammes Männlein! Er bräufte die Drillschärnel hoch, prüfte seine Mäntel und tief zwischen den Zähnen kurrte, kurrte! Der Krieg ist da für die Zapfen, die gegen die Kanonen springen und Mann um Mann mit dem Kolben erschüttern. Keiner fähigt Lethanden mehr, wenn Krieg ausbricht, oder gibt's etwa ein Neben, der falsche Ehen ergetteln will, wenn er Kanonen erbeben, wenn er das Eiserne Kreuz verdienen kann? Das Eiserne Kreuz, das Eiserne Kreuz! Eberding schielte auf seine Brust. Das Eiserne Kreuz ist auch für die Keute ohne hohe Schule da, und wer das Eiserne Kreuz erschaffen hat, ist mehr wert als der Oberbürgermeister von Berlin.

Eberding legte sich auf seine Pfeife und hielt den Kopf, der ihm vor Freude beumte. Er trommelte vermagt an seine Schellen, denn er wollte, wie man sich den Weg durch achtzig Zentimeter Justizbrotten prengt, einfach mit Mai, einfach mit Butterandballe; und plöglich summe er, so ganz gemächlich und ätzerte bis ins Herz hinein. Denn das, was er da tonnte, hieß ohne Frage: Es braust ein Ruf wie Donnerhall! Er sang es angewillt leise, um die Melodie nicht zu verwechseln, aber sie sunfelnd Strophe auf Strophe. Er stellte sich unter die Luke und sang in die Luft hinaus, alle unterlässigenlieder, die er kannte, es waren sieben Stück, und eines hatte neun Strophen. Klinte stand wieder hinter der Lücke und sagte es nicht, daß ein Verkünderfalscher Patriot sein konnte. Gegen Abend war es in Eberding's Gees stille vor Ohn; fertig war der Plan, und er war über seine Schönheit beinahe zu Tränen gerührt. Morgen, wenn die Jagdhäuser im Hof marschieren wollten, um Luft zu schnappen, wollte er zu ihnen reden. Er auf die Kniee knien, daß sie hinauf in den blauen Himmel bettelten: Ihn wollen ihre Butterteufel küssen! Er war noch etwas vom schlaffen Bettger in Peter Eberding, denn er lag in dieser Stunde an der großen Ebene erregt; Alle knien, alle schwören, alle wollen sich weiden, alle durch sein Wort! — Er wußte sich aufwühlender Gänge: Mit Blut die Rücken abwaschen! Mit der Schwärze des Schwerts die Hände auswaschen! So wanderte er in der Zelle wie ein Dofhor, der eine Festtagsrecht in Bergen trug.

Zu rat, verließ er mit ganz ruhigen Gesichtern die Reife, ging in die Mitte des Hofes und lief weiter: Die Stunde der Erlösung ist gekommen! Die Aufsteher zuckten zusammen, ihre Allmähleinbühnen fingerten am Seiteneck. Die Gefangenen druckten tief wie geschlagen und lauerten entsetzt vor Nummer 27 hin, aber sie wanderten weiter im gleichen Schritt, und logat Eberding's Plan wieder leer, weil sein Hintermann sich den Rhythmus nicht entziehen konnte, der seine Weine seit zwölf Jahren schulte. Unser Vaterland hat Krieg! Wir allein sind ausgeföhren vom ehrenvollen Feldkreis! Er rief es nicht, er sprach es nur; jeder mußte fühlen, daß alles Obere nun erst kommen sollte. Anton Klinte schlüpfte durch die Reife und sammelte leise und sagte aus Werken sogar Herr zu ihm: Um Gottswillen, Herr Eberding, offentlich wieder! Sie doch garantis dem Krieg! Eberding wackelte mit einer feinen Gebärde und rührte ein paar Schritte ab. Inwie viele sind Brandstifter und Einbrucher, aber der Kaiser haben wir doch immer geliebt! Hier kamte seine Rube in läge Vespersternung auf, und er schrie fanatisch wilemal, freudend hintereinander: Um Blut des Scheitens können wir uns ermahnen! Er schrie es triumphierend und wollte ihnen allen zühnd in die Augen sein, aber die Jagdhäuser bildeten gar nicht mehr nach ihm hin; sie deckten die Kniee durch und mochten Parade-marsch, sie dröhten in den Hofesfenstern starr linksam, sie quetschten die Hände an die Holenmatte, und sie ginsten; das war ihr Sohn und die Droß, gegen den Militärsman. Anton Klinte bettelte nur immer launend: Herr Eberding, und die andern Aufsteher klatterten an der marksierten Reife entlang, schüttelten den Kopf und waren gerührt und ratlos. Rollen wie auf die Knie! Beteln wie den Anspelter! Widen wie ein Zuchtsaubenstallion! Wir wollen zu den Goldaten nicht sprechen, wenn sie uns nicht fragen; und wenn sie ein Lied anfangen, wollen wir nicht mitsingen, denn das sind wir noch nicht wert! — Er ludete wie mit einem Schwerte, daß's etwa eine aus, nicht mitanzugehen? Darauf, drauf! Seiteneckere pfängt auf! Lauschtichit marsch, marsch! Hurra! Unser Krampzich steht auf! Er hob das alte Weis, dann das rechte, er wühlte die Arme, als hielt er ein Gewehr, und er palpetete es auf der Stelle. Eine Kommandos logten die Reien Ziegelmanns hinna und purzelten in lächerlichen Schwermere wieder herum. Die Gefangenen schritten noch in Reih und Obel, aber ihre Geistes waren verzerrt, und wie sie in den der Mitte immer wieder jungen bösen: Vaterland und Vater und Kaiser und Krampzich, da ward ihr Sohn und ihre Wirt so pfiffig, daß Fluß-

gen in ihren Häuten gurgelten und daß sie Höhen mußten in lauter Kampf und Zwang, und plöglich, als gebrochen die wirklich dem Bereichern, plöglich geriet er, alle aus selbst Gedanke, vor unangebotener Erregung ins Laufen. Der Hof zerböhrte: eins, zwei, drei, vier; eins, zwei, drei, vier; Eberding nicht ihren feuch zu und schrie Hurra. Da war es hohe Zeit, die Aufsteher ergreifen ihn gitternd. Die Jagdhäuser stemten sich mit einem Ruck zum gemöhnlichen Gang, sie waren befrüht, sie besaßen ihre gelbe Kaiserer nicht, sie schielten absichtlich an die Beamen hin. Herr Inspektor, Herr Inspektor, zu Hilfe! schrie Eberding. Man mußte ihn über das Hüfter schreiben, nur Anton Klinte rüttelte seine Hand; er krümmte sich vor Bekramen. Der Inspektor gab es der Nummer 27 erbarungung. Ob Eberding, der doch mit Offizieren verkehrt habe, — jo löbte er schnell, ob er nicht wisse, daß dem Justizhaussträfling die Gnade verweigert sei, in seiner Majestät glorreichem Herr zu dienen; ob er das wirklich nicht wisse? Eberding schrie nicht, er war vertirremt, er sah zusammengehäufte wie Keilzeit in einer Ecke und fierte, und das Hßen bestrichte er nicht. Bringen Sie mir weißes und gelbes Papier und schwarze Zinte, bettete er jeden Tag, denn er wollte ein Zimmertafelguch an den Kaiser rüchten, für sich ganz allein, weil die andern nur Zuchtsaufstelen waren. Am gebnten Tage tat Klinte das Steilsteil, er wandte ihm alles. Eberding löste seine verdrumpelten Hände. Wenn der Kaiser mich erhebt, sagte er, dann gibt's auch einen Gott! Die freie Gegenwart, mit der er einst an hohe Stetten geklimmt hatte, war hin; jetzt lag er an der Erde wie seinen höchsten Herrn. Er wußte nicht, was Majestät bedante, dann erschauerte er demutvoll, vor dem dunklen Wort und betete: Ohn mit Ohnde, Gott, daß ich in eine Meije Majestät die rechten Worte finde! Er gitterte, wenn er bedante, es könne ihm ein eiferstehendes Wort entziffeln, und so wandte er sich vor Demut. Er dachte nicht, er dachte nur: Cuer Majestät! Er war nicht so schamlos, zu schreiben: Ich; er warf sich nur immer in den Staub. Wirt wie ein Schwabe trach er vor den Zehon und dreifelte selbsteife Formeln: Cuer Majestät gebvordener Eubdenuntergeordnet und Cuer Majestät ministerlicher Knecht. Seine Gedächtnis war eines Kindes geueude, schuldungsmittigen vor lauter Respekt. Die Anfangsbuchstaben mochten

Mitte November wird erscheinen

Eberhard Buchner

Kriegsdokumente

Der Weltkrieg 1914 in der Darstellung der zeitgenössischen Presse

Erster Band

Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Umschlag, Einband und Titel von Prof. Schmæke

Es ist unmöglich, schon heute eine Geschichte des Weltkrieges zu schreiben. Aber eines können wir: das unendliche, reiche Material zu dieser Geschichte, das uns die Zeitung jeden Tag von neuem wieder an die Hand gibt, vorläufig sammeln und sichten. Und während wir das tun, werden sich die Hunderte von Zeitungsnachrichten und Zeitungsartikeln unter unseren Händen dennoch, wenn nicht zu einer Geschichte, so doch zu einer Kulturgeschichte des gegenwärtigen Krieges zusammenschließen, und dieses Dokumentenwerk wird, da es aus der Stunde heraus geboren ist, ein so unmittelbares Leben atmen, wie es der nachträglichen Darstellung auch aus der genialsten Feder stets versagt bleiben muß. Damit ist die Absicht des Bucherischen Unternehmens klar gekennzeichnet. Einen besonderen Reiz soll es noch dadurch gewinnen, daß der Herausgeber, der seine kulturhistorischen Interessen und Fähigkeiten schon durch sein umfangreiches Sammelwerk „Das Neue von gestern“ glänzend erwiesen hat, auch hier wieder neben den großen

Einien die kleinen Details nicht übersehen wird. Sehr vieles, das sonst mit dem Tage untergehen würde, wird in diesen Bänden seine fröhliche Auferstehung erleben. Das Werk ist, je nach der Dauer des Krieges, auf drei bis vier Bände berechnet. Der Schlussband (der dritte, bzw. der vierte Band) wird ausschließlich Notizen und Artikel aus der ausländischen Presse enthalten und einen interessanten und teilweise recht vergnüglichen Beleg für die „Objektivität“ dieser Presse bieten. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß es sich nicht um eine vorläufige Geschichte des Weltkrieges handelt, auch nicht lediglich um eine Wiedergabe der amtlichen W. T. B.-Telegammes, sondern um eine umfassende Sammlung von Berichten und Notizen aus der gesamten Presse, in der ein Gesamtbild des großen deutschen Krieges aus der Stimmung der Zeit heraus gegeben werden soll. Zu diesem Werk ist niemand befähigter als Eberhard Buchner, von dem wir als wertvoll anerkannte kulturgeschichtliche Werke bereits in Verlag haben.

Bestellungen nehmen schon jetzt die meisten Buchhandlungen an, oder auch
Albert Langen, Verlag, München-S

Soeben gelangen zur Ausgabe:

Kriegspostkarten des Simplificissimus

Serie I:

Sechs farbige Karten von Th. Th. Heine:

Zwei Deutsche

Das englische 42-cm-Geschütz

Der Engländer und sein Japaner

Englands Schmerz

Die Lügen-Zentrale

Französische Zeitungsmeldung

Preis der einzelnen Karte 10 Pfennige, der vollständigen Serie 50 Pfennige

Bestellungen nehmen die Buchhandlungen, Zeitungs- und Postkartengeschäfte entgegen, auch direkt gegen Einsendung des Betrages zuzüglich Porto die Expedition des Simplificissimus in München-S

In zwangloser Folge erscheinen ausser Abonnement:

Kriegsflugblätter des Simplificissimus

Preis 10 Pfennige

Bis jetzt sind 12 Flugblätter erschienen

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte, auch direkt gegen Einsendung von 13 Pfennigen für jedes Flugblatt von der Expedition des Simplificissimus in München-S

NEUE KUNSTDRUCKE: KRIEGSBILDER

In kurzer Zeit werden die unten stark verkleinert wiedergegebenen vierfarbigen Kunstdrucke erscheinen, von denen wir glauben, dass sie viele Freunde finden werden. Es sind Bilder aus der Gegenwart, Episoden aus dem Krieg, im Felde und daheim. Weitere Blätter werden noch folgen.

Jedes Blatt 2 Mark



B. Wennerberg
„Abschied“
Kunstdruck Nr. 208

B. Wennerberg
„Daheim“
Kunstdruck Nr. 209



Eduard Thöny
„Aufgesessen“
Kunstdruck Nr. 210



Eduard Thöny
„Bayrische Löwen“
Kunstdruck Nr. 211

Zu beziehen durch die meisten Buch- und Kunsthandlungen oder von ALBERT LANGEN, Verlag, MÜNCHEN-S



Demnächst erscheint eine schöne Sammelmappe

Kriegs-Erinnerungen 1914

mit einem farbigen Deckelbild von Eduard Thöny

Preis 3 Mark 50 Pf.

Die äußerst praktische Mappe enthält sechs starke Papiertaschen zum Aufbewahren von Zeitungsausschnitten, Flugblättern, Bilderbogen, Briefen usw. Das Format ist 33 x 42 cm. Die Klappen der Taschen tragen fortlaufende Nummern; die innere Deckelseite hat einen Vordruck für das Inhaltsverzeichnis. Die Mappe ist so eingerichtet, daß ihr Rücken je nach der stärkeren oder geringeren Füllung der Taschen breiter oder schmaler gemacht werden kann. Die Deckel sind außen mit Stoff überzogen, die Mappe ist also durchaus haltbar und fest. Der Goldaufdruck und das farbige Bild geben ihr ein vornehmes

Ansehen. Die Mappe bietet jedem, der Kriegs-Erinnerungen sammelt, die beste Möglichkeit einer guten dauernden Aufbewahrung und wird in späteren Jahren mit ihrem Inhalt dem Sammler selbst wie seinen Angehörigen und Freunden manche Anregung, Belehrung und Freude bringen. Es gibt so viele, die Erinnerungen an unsere große Gegenwart sammeln, denen bisher ein geeigneter Behälter fehlte. Allen diesen sei die hier verkleinert abgebildete Mappe empfohlen.

Zu haben in den meisten Buchhandlungen oder auch gegen Einsendung von 4 Mark (einschließlich Paketporto) von
Albert Langen, Verlag, München-S

Lieber Simplificissimus!

Die Nachricht, daß England in Kürze mit kranken-
erregenden Belagerungsgeschützen antreten werde, ist
sicherem Beschlusse nach auf nachdrückliches Verlangen
auszuführen, das am 23. October in den „Times“
stand:

Zu kaufen gesucht:

Gut erhaltene

42 cm-Mörser

Gesl. Offizier des Winston Ct.

an die Exped. d. Bl.

Herr F., ein finer Mensch in vielen Lebenslagen-
trauf Jüngling auf der Suche eine junge Schwärmerin.
Er begreife sie lebhaft auf französisch und verstaute
nicht, durch bestigen Entmannwand die Vorüber-
gehenden auf seine Bildung aufmerksam zu machen.
Ein Herr aber holte einen Schwamm und ver-
anloste ihn, F. wegen Erregung eines öffentlichen
Agensisses festzunehmen. Auch der Herr, der das

Agensisse genommen hatte, mußte seine Personellen
ansprechen. Dabei stellte es sich heraus, daß er Sprach-
lehrer war.

In Nummer 278 der „Braunschweigischen Landes-
zeitung“ befindet sich folgendes Vermerk:
„Offizielle Mündchen, da am Mobilisationsungang
gewesen, edle Zweigehrsimfischerden, schwarz mit
braunen Abzeihen, folge Zeichen, billig zu verkaufen.“

In einer kleinen städtischen Stadt liegt dem
Gemeinderate eine Anfrage der Bezirksdirektion
vor, wie er sich zur Errichtung eines Gefangenener-
lageres stelle.

Nach vielen Bedenken der phillistrischen Gemeinderats-
mitglieder, daß die Rebenmittelpreise steigen
könnten, und daß die raube, ungeschulte Böden-
lage des Stadtdirektors für die Gefangenen meist nicht
von Vorteil sein würde, leitete sich ein kühnerer
Eckelmannsreimer zur Bestimmung des doch
sich etwas regenden patriotischen Gemeinens die
klaffische Verleserung: „Ja, wenn es sich um
deutsche Gefangene handeln läte, da werden mer
alde daher sin.“

Wiesbadener Siphitwässer

Man befrage den Arzt



30 tägliche Haus-Trinkkuren. Beispielsweise Heilerfolge:
Gicht, Rheuma, Steinleiden
Harngrise, Nieren-, Blasen-, Gallensteine,
Korpulenz, Magen-, Darm-, Leberleiden,
Diabetes, Verdauungs- Krankheiten.

Zur Unterstützung der Kuren, wie in Wiesbaden
kalktrich Wiesbadener Kochbrunnen-Bäder in Dosen à 1 Bad
Herren Renze Vorratsspeicher. — Kur-Anweisung
bereitwillig durch Brunnen-Kontor Wiesbaden.

Technik-Promis Zeitschrift

Abgesehen, besond in Gegenwart Ausland
auswärtig und Prospekt gratis.
Hugo Wolf, Berlin-Halensee e.

Studenten-Artikel
Abiloria-Ansattungen
als erste Spezialität
Max Linder
Studenten-Übungs-Fabrik
München 1, Herold-Pl.
Illustr. Katalog gratis.

Erfindungen
Sachgemasse Ausführung, prompte Er-
ledigung. Verlangen Sie unsere Bro-
schüre gratis!
Weickat & Co., Düsseldorf 67, an Kaspial.

Zucker- krankheit, grad. Bruch,
als Behandl., ohne Diät.
W. Riechartz, Bonn a. Rh. 10.

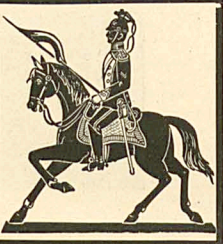
Getragene Best erhaltene
Herrengarderobe
vom besten Publikum stam-
mend, beziehen Sie vorteil-
haft vom Versandhaus
L. Spielmann, München 128.
Kleiderpreis 2. Verlegen Sie nicht
über: Probierung halbes a. post!

Hilfe bei unglücklichem, oft Kaas
u. Wucht unersätzlich, peinigenden
hämorrhoiden
bringend. Sider mirische
Dilatation, her auch in
Schmerzfulle Formen wirksam
bewährt ist. Heim ergriffen,
manne in zwei wöchigen, Heilung
ist. 2. — auch Clinche-Wunder.
Eine Nachsch. Berlin 17, Dombach-Pl.

Formen zum Selbstgießen von Zinn-Soldaten

Mit unserer durch D. R. P. geschützten Gießform kann sich jeder seine Zinn-
soldaten, Indianer, Buffalo-Bill-Reiter, Büffel, Schiffe, Matrosen, Jagden usw.
selbst gießen. Es herrscht Erwachsenen und Kindern große Freude, wenn die
frisch gegossenen Soldaten hübsch, gezeichnet ohne jede Nacharbeit, fix und
fest zum Ausstellen aus der Form herauskommen. Wir überlassen für jede
Form Garantie, daß man viele Tausende von Soldaten aus einer Form gießen
kann, ohne die Gießform zerlegen zu müssen.
da selbige unanw. aus Metall besteht,
Nebenselbst abgegebener Soldat ist
widerliche Größe und 11 mm stark. Mit
einer Infanterieform kann man zwei ver-
schiedene Soldaten gießen. Schreiben
Sie Postkarte mit Ihrer Adresse, und Sie
erhalten vollständig kostenlos in postfrei Katalog
mit Abbildungen der vorhandenen Waffen-
gehänge, ohne jede Kaufverpflichtung, we-
sendt. Preis per Gießform M. 2.50 bis M. 5.50.

Jeder, auch der kleinste Auftrag, wird gern an-
genommen und pünktlich ausgeführt. Lieferung an
Privats. — Porto und Nachnahme extra. —
Gebr. Schneider, Gießformfabrik, Leipzig-Gohlis A. 59,
Aubauer Hallische Straße 119-121.



Herz

SPECIAL-STIEFEL
FÜR
HERREN u. DAMEN
zu 16.50

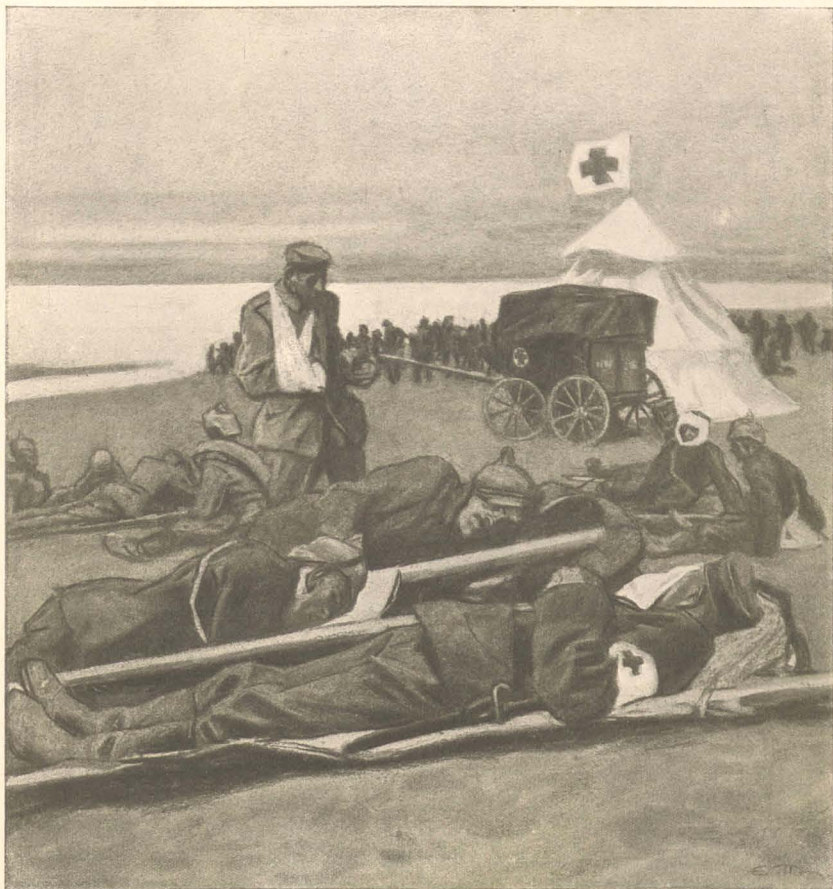


HERZ
SPECIAL
auf der Sohle
erkennlich

Mosé

Deutschlands führende Cigarettenmarke Zurufrei

Verantwortlich für die Redaktion: **Früh Schwegner (Peter Scher)**, für den Infortententel **Max Haindl**, beide in München.
Simplificissimus-Verlag **G. m. b. H. & Co.**, Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: **München, Hubertusstraße 27.** — Druck von **Strecker & Schröder**
in Güttingen. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich **Johann Großschel** in Wien XII. — Expedition für Österreich-Ungarn bei **J. Rafanek** in Wien I, Graben 23.



Das ging auf Ja und Nein mit den Juaven.
Sie haben's ihnen redlich bar bezahlt.
Nun ruhen sie, die Wunden dick verschlakt,
und wollen schlafen — schlafen — nichts als schlafen.

Sie liegen, wie im Graben, Seit' an Seite.
Im Abendsehn verläßt ein roter Baum,
der leuchtet hell durch ihren wahren Traum.
Und frohe Hövner Hingen aus der Reihe.

Schwäbische Kunde

Dem „Schwäbischen Merkur“ wird berichtet:
„Major R. . . den wir im Zug haben, erzählt
uns von seinen Gefechten; hauptsächlich freut uns
die „Feuerwurfsigkeit“ unserer Schwaben.
Der Major erzählt: Daß seine Leute während
heftigen Granateneuers Doh von den Wänden nahmen
und — ihren oder Volkstenten festschießen, sei Rühlich; doch
aber einer ungeachtet der einschlagenden Granaten
cubig den „Simplicissimus“ weiterverschlang, sei ihm
doch zu dumm geworden!“

Aus dem Notizbuch eines schwäbischen Landwehr-
manns wird uns ein Blatt überandt, auf dem in
prägnanter, Kürze die erforderlichen französischen

Redensarten aufgezeichnet sind. Das kleine, hand-
liche Konversationslexikon hat folgenden Wortlaut:
F r a n z ö s i s c h

| | |
|------------------|-------------------|
| Boschur | guten Tag |
| Saly | Gräß Gott |
| Alle gardee | ins Bett gehen |
| Boschua Music | guten Abend, Herr |
| (Madam, Madmase) | (Frau, Fräulein) |
| Wu Goschu | Sie Schwein |
| Sal Goschu | Sie Drecksau. |

Lieber Simplicissimus!

Die erbeuteten Gefährte fahren unter unendlichem
Jubel der Berliner die Linden entlang.
Ein Steppie von sieben Jahren, dem die heile
Begeisterung aus den Augen bligt, sagt zu seinem

Schulkameraden: „Mensch, wat wird det erst kein
fez, wenn se de englischen Schiffe anjeschleppt
bringen!“

Große Kaiserfeier in einer Wiener Kinderschule.
Während der Festsrede bemerkt der Direktor, wie
ein kleines Mädchen fortwährend auf ein Medaillon
blickt, das sie um den Hals trägt. Nach Beendi-
gung der Feier tritt der Direktor auf die Kleine
zu und fragt sie, wen sie da in ihrem Medaillon
trage. „Unsere beiden Kaiser“ — lautet die stolze
Antwort.

Unser kleiner Nachbarsjunge hatte sich mit dem
einquarterten Landwehrmann eng befreundet. Wie
der Mann ins Feld mußte, meinte er: „Jetzt
mußt du mir aber noch genau sagen, wie du heißt,
damit ich dich in der Verlastliste finden kann.“



„De Engländer sünm as de Hering! Wenn man se up't Land smiet, möt se verrecken!“

sch nicht hoch hinauf; anfallsch und reich an jedem Schmauz waren einisch de C von Water und das M von Majestät, sonst aber schlöden die Werte wie unterwiesige Höher dahin, mit frammen Wäden. Eberding bedachte jedes Wort, jedes Komma bedachte er, denn ihm war, als würde der Kaiser beim minigsten Fehler zornig fragen: Was, ein Dummelglauch schreibst der Kerl an! Mich und bedacht nicht die impelligen Regeln, die man auch in der Klippische leert?

„Euer Majestät stehen an der Spitze eines glorreichen Heeres, können Schicksalspläne aus, eden mit den erlauchten Bundesfürsten und mit den tapferen Heren Generalen. Euer Majestät gedenken allseit des treuen Volkes, aber es gibt einige in demselben, die zu schlecht sind, als daß Euer Majestät auch über gedenken könnten; das sind die Zuchtschüler, und einer von ihnen ist Euer Majestät alleruntertänigster Knecht Peter Eberding, wegen Ungehorsamkeit gerechtfertigt.“

Man schrieb er von seinem Leben und Beschimpfte sich gnedlos.

„Und dieser Gedächtnis wagt, zu seinem allgerühmtesten Kaiser zu sprechen und möchte bemerken, daß auch er sein Vaterland liebt. Er möchte den Krieg mitmachen, er möchte kämpfen wie ein Löwe und im Kampfe liegen; dies Vaterland magst ruhig sein. Er wird so tapfer sein, daß Euer Majestät zu fragen geuben werden: Was ist der Waterer da unten? Dann nicht in Demut der Unterwürigkeit und spricht: Ein Zuchtschüler, Majestät! Da wollen Eure gnädige Majestät die Brust des Eberdingen mit dem eisernen Kreuz zeigen, derselbe aber tritt nicht zurück und spricht: Ich lehne die beste Auszeichnung ab, weil ich im Justizhaus saß, und jetzt sind wir anfang, Deutschland und ich. Ich kann von vorne anfangen. Lassen Euer Majestät mich in einem von Euer Majestät Kommandierten Gefolge sein!“

Er schluckte bei diesen Worten, weil er den Degen verloren hatte, aber er lächelte; Ernte muß sein; und sein Ozez wurde leicht, und er glaubte schon jetzt daran: Was sind quils. Als er Anton Kline den Ofsch überreichte, lächelte er: Lang ist es nicht, aber inhaltsreich, und nun will ich warten. Hauptache, wor siegen nicht, bevor ich frei bin! Aber wenn Seine Majestät ablesen? fragte Kline bang.

Eberding schimpfte mit den Fingern: J, was denken Sie denn?

Kline las seiner Frau das Ofsch vor, und auch

se war gerührt. Sie fragten beide zornig: Ofsch? Aber das Pfund Mehl kostete um jene Zeit schon 45 Pfennige, und wenn der Kaiser Mein sagte und alles herauskam, dann flogen sie beide ins Heng.

Eberding wartete; er ging in der Zelle auf und ab und träumte, der Kaiser würde ihn in sein schmerzvoll-rottes Geidensett befehlen und ihm auf die Schulter klopfen: Ein zeitiger Sinder. Eberding, ist dem Herrn wohlgefälliger als neun- undneunzig Gerechte. Sein Wechswoln war noch nicht tot, er war nur altersschwach und dreulich geworden. Eberding bat um Zeitungen, und Kline, der unter seiner Lüge litt, reichte sie ihm zu; Eberding bettete ein Kondarte, und Kline schmuggelte einen verpackten Schuldaus herein. Da marfizierte der Erklärung mit seinem Jegermeister schon jetzt prophetsch in Paris ein, aber er schlug die Karte von Mittelcaropa auf, bedete mit beiden Händen Frankreich, Belgien, Holland und Rußland zu, bis nur das klagemale Deutschland übrigblieb, und plapperte voll zärtlicher Inbrunst: Deutschland, mein liebes Vaterland!

Rad acht Tagen fragte er zum ersten Male, und gebührende vor Aufregung ganz alberne und unpassende Worte: Nun, wie sehn die Affen? fragte er. Kline kammerte, erzürn über seine Unfähigkeit, etwas von Seiner Majestät gemaltiger Arbeit und von der Konjunktur der Feldpost und meinte auch, der Kaiser würde, gnedlich wie er in allem sei, die Gasse genau überlegen. Eberding sagte erwidert: Gewiß, gewiß; aber er war für Stunden verstimmt.

Als vierzehn Tage vorüber waren, fragte er Tag um Tag, und jedesmal in leiserer Demut. Kline trat nur noch mit Kopfendem Herzen in die Zelle und wagte nicht, in sein Gesicht zu sehen, so sehr franten seine Augen von Schindst und Angst. Eberding's Hände zitterten jetzt oft, manchmal weinte er auch, und dielemale fragte er, ob etwa Paris schon genommen sei. Kline war schon so weit, daß er lägen wollte: Der Feinde ist da, halb Frankreich ist eingelegt; aber wenn er den Mund aufstan wollte, erschien es ihm allzuhart. Dann erwoog er hunderten Male, ob er das Ofsch nicht doch dem Inspektor zeigen sollte; doch er blieb feige.

Eines Morgens fand er Eberding an der Tür sitzen. Eberding schickte er, abgehe! Gagen Eite zu. Ich seh's Ihnen so an! — — Kline be-

rubigte ihm zum lehtermal, und gleichen Tages tat er den schweren Gang zum Inspektor. Der schrie wie ein Geier, blätterte im Ofsch, fand die Sonat ungebührig und wollte gleich hinunter, dem Gauer die Nulle heiß zu machen. Kline erntete, aber dann elite er entschlossen, wenn auch schlottend, in Eberding's Zelle. Eberding sah ihm hastend in die Augen und fragte lächelnd: Also wirklich abgehe? Kline konnte vor Schanden nicht sprechen und nickte nur. Dann ging er, und es war für ihn entscheidend: Er ließ sich positionieren, aber der Inspektor es ihm noch überhört raten konnte. Sein Handwert war ihm zu hart.

Als der Inspektor, der doch langweiln nur seinen Gehnussart gebührt hatte, die Zelle Nummer 27 betrat, hatte sich Eberding schon auf eine große Welle mit seiner Drillschiff erdrosselt.

Singtau

Es hatte niemand sie gesehen.

Doch alle, alle waren da. Gelb! Ichte, die solch Wunder schufen, Ehen wie ein Traum, was nun gefasht:

Ein einig Deutschland fern im Osten,

und muß durchaus gelostben sein.

Ein jeder Mann auf seinem Posten.

Wie an der Westfront und am Rhein!

Kommt nur heran, ihr feigen Dänen!

Wißt auf den Schilling, daß ihr's feht!

Der regner's derbe deutsche Hiebe,

„Solang“ noch einer von uns lecht.

Es sang deutsches Blat laut in der Kunde,

Gei recht zündig mit deutschem Blut.

Bevor ein Radel jeder Kunde

In unferm Züß sich gählig tat!

Milliast kommt's auch, eswar verpöhen.

Wenn ein der letzte von uns fällt,

Dast mit dreierleien Raunungeln

Nach nicht erobert eine Welt.

Ich weiß, daß ohne Schameröten

Ihr seht unter Keichen streit.

Ich kann nicht alle einzeln leben.

Wenn wir's euch nicht zuvor gesteht!

Obgar Oetinger



„Eine Wüste herzustellen wäre ja nicht schwer — aber wie macht man die Wäster?!“

Die verlassene Fabrik

Die Fenster der verlassenen Fabrik
hatten im Schein
der Abendsonne, rot, wie vom vielen Weinen,
in die Straße mit traurigem Blick.

Wieder ein Tag vorbei
ohne Gebrauch der Maschinen,
ohne das gelende Rädergeräusch
und das Gurren der menschlichen Stimmen.

Wo sind sie, die noch vor kurzer Zeit
hier aus- und eingegangen,
sie alle, die mit Hämmern und Jagen,
mit Dampf und Feuer stählerne Kräfte zwangen,
wie Soldaten an die Werkbänke gerückt?

Nest stolpern nur manchmal das Kind
des Wächters durch die Gasse, über die Stiege,
kauft die metallenen Spielzeug
und erzählt einer uralten Spinne vom Kriege.

Alfons Dögel

Englands überseeischer Landsturm

(Ei. Th. Osta)



„Schämst du dich nicht, daß du noch nicht für die Engländer gegen Deutschland kämpfst?“